

SchülerInnenstimmen zur Ruandafahrt 2026

Unsere Begegnungsreise nach Ruanda hat mir einiges gegeben, was mich noch für lange Zeit begleiten wird. Das imposanteste von Allem ist dabei ein Gedanke, der mir jeden Tag mehrmals aufgekommen ist: Wie privilegiert wir eigentlich sind. Sowohl wir als SchülerInnen vom Johnny, als auch wir als junge Menschen in Deutschland generell. Für uns selbstverständliche und alltägliche Dinge wie kostenlosen Zugang zu sauberem Trinkwasser, Supermärkte in der Nähe, oder einfach die Freiheit, in die Schule gehen zu können anstatt arbeiten zu müssen, sind hier oft Luxus. Besonders wenn man dieses Privileg im Kopf behält, ist es durchaus interessant und äußerst rührend, mit den Leuten hier in Austausch zu kommen und zu erfahren, wie sie ihr Leben führen. Am meisten begeistert hat mich dabei, dass es trotz der riesigen kulturellen und/ oder sprachlichen Unterschiede immer Wege gab, um sich zu verstehen: Sei es durch Tanz, verschiedene Gesten oder nur ein Lächeln gewesen, verstanden hat man sich schon irgendwie. Das ist für mich der größte Beweis dafür, dass wir Menschen überall auf der Welt netter und verständnisvoller zueinander sein sollten. (Leonie Scholz)

Von dieser Reise nehme ich viele neue Perspektiven und unvergessliche Eindrücke mit. Besonders beeindruckt haben mich die Offenheit, Freundlichkeit und Lebensfreude der Menschen sowie die wunderschöne Natur, die wir unter anderem im Akagerapark erleben durften. (Jasper Wagner)

Mich hat besonders inspiriert, dass die Schüler und Schülerinnen voller positiver Energie waren und uns besonders beim Tanzen mit einer Offenheit begegnet sind, die ich so noch nie erlebt habe und mir sehr wünschen würde für die deutsche Kultur. Außerdem waren es für mich immer wieder magische Momente, wenn uns Kinder am Straßenrand mit einem breiten Grinsen zugewunken haben, trotz schlimmster Armut, die man sich gar nicht vorstellen kann. (Leni Franz)

Mich persönlich hat am meisten beeindruckt, wie aufgeschlossen und fröhlich wir alle begrüßt wurden und mit welcher Offenheit die SchülerInnen und Lehrkräfte uns begegnet sind. Wir konnten direkt schöne Gespräche führen und man hat sich total wohl gefühlt. Besonders beim Bauen der Aquaponikanlage an der ETP hat die Kommunikation auch ohne richtiges Reden sofort funktioniert, da wir ein gemeinsames Ziel hatten. Das zusammen Bauen hat mir sehr viel Spaß gemacht, weil jeder direkt angepackt hat. (Maya Steiger)

Diese Reise war wirklich etwas Besonderes für mich. Uns wurde die Möglichkeit geboten, eine umfassende und abwechslungsreiche Reise durch Ruanda zu erleben, die vielfältig und spannend war. Dabei sind wir nicht nur als Gruppe enger zusammengewachsen, sondern konnten uns auch kulturell weiterentwickeln. Ich bin nicht nur dankbar für diese wertvolle Erfahrung, sondern auch motiviert und neugierig, weitere Kulturen kennenzulernen. (Piah Chakupurakal)

Ich habe bei dieser Ruanda Fahrt sehr viel gelernt, vor allem wie unterschiedlich Menschen im Gegensatz zu uns leben. Die Lebensweisen und Eigenschaften der Menschen in Ruanda sind so interessant und offen, was mir sehr gut gefallen hat. Ruandaer sind sehr lebensfroh, gesprächig und aufgeschlossen, wodurch der Austausch mit ihnen an den Schulen sehr einfach war. Ich hatte sehr viel Spaß mit

den Schülern zu reden, lustige Fragen zu beantworten und viele Selfies zu machen. Auch die Nationalparks haben mir sehr gut gefallen. Allein die ganzen Tiere, z.B. Elefanten und Löwen live zu sehen war wirklich sehr schön. Die Übernachtung dort war auch lustig, mit Liedern am Lagerfeuer und ganz vielen Ameisen, die uns die Beine hochkletterten. Insgesamt hat mich diese Reise in vielen Bereichen sehr geprägt und ich hatte sehr viel Spaß. (Johanna Fröhlich)

Ich kann ohne Zweifel sagen, dass die Begegnungsreise nach Ruanda einen wichtigen Meilenstein in meinem Leben markiert und mir immer in Erinnerung bleiben wird.

Abgesehen von den verschiedenen Gruppenausflügen, wie einer Safari im Akagera-Nationalpark oder der Übernachtung im Zelt im Nyungwe-Nationalpark, die nicht nur einzigartig waren, sondern mit Sicherheit auch für viele schöne und lustige Erinnerungen gesorgt haben, hatten wir die Chance, das Leben der ruandischen Schülerinnen und Schüler durch direkten Kontakt und gemeinsames Zusammenleben kennenzulernen.

Die drei Tage an der ETP, einer unserer Partnerschulen, waren auf jeden Fall ein Highlight. Angefangen bei der Begrüßung, die von Gesang und Tanz begleitet wurde und etwas ganz Besonderes war, hatten wir auch an den darauffolgenden Tagen oft die Möglichkeit, uns über gemeinsame Interessen, unterschiedliche Zukunftswünsche und kulturelle Unterschiede auszutauschen.

Besonders bemerkenswert war, dass die Schülerinnen und Schüler nie die Geduld verloren, uns verschiedene typische Tänze beizubringen, obwohl manche von uns mit Sicherheit Schwierigkeiten hatten, mitzuhalten.

Dennoch muss ich sagen, dass mein persönlicher Höhepunkt der Besuch der anderen Partnerschule, der GS Rwesero, war. An dieser Grundschule bekamen wir die Möglichkeit, auch die ganz Kleinen kennenzulernen. Dadurch wurde die Offenheit und Herzlichkeit der Ruanderinnen und Ruander noch einmal besonders deutlich, denn wir kehrten mit zahlreichen geschenkten Blumen in den Haaren zurück.

Abgesehen von ein paar unangenehmen Zwischenfällen mit Ameisen oder anderen Insekten war diese Reise ein sehr schönes und einzigartiges Erlebnis, das ich jederzeit wieder machen würde. (Franziska Herbel)

Ich durfte Ruanda auf dieser Reise nicht nur als Land der tausend Hügel, sondern auch als Land der tausend Gesichter kennenlernen. Angefangen bei den Busfahrten durch die unendlich vielfältige Natur, bis zu den Menschen, die mit Traditionsreichtum unsere Reise verzauberten, offenbarte das Land bei jeder Begegnung neue Facetten.

Wir konnten erfahren, wie außerhalb der Privilegien der westlichen Gesellschaft ein harmonisches und ausgesprochen gastfreundliches Miteinander funktionieren kann. Besonders beeindruckt hat mich die Naturverbundenheit der Menschen, die zum einen bedingt durch die vorwiegend betriebene Subsistenzwirtschaft in Ruanda entstand, zum anderen aber auch durch Produktionsprozesse außerhalb einer hektischen Industrie-/Konsumgesellschaft herausstach. So lebt ein Großteil der Bevölkerung auf dem Land in immenser Abhängigkeit von Wetterbedingungen und dem Ernteerfolg, was sie jedoch nicht hindert eine nahezu uneingeschränkte Teilbereitschaft uns gegenüber und gegenüber einander zu zeigen. Vielleicht führt auch gerade diese Abhängigkeit zu der zufallsbedachten und entschleunigt wirkenden Art der Ruander.

Durch die Offenheit der Menschen, blühten auch wir im Verlauf der Reise auf und konnten uns und das Land in voller Pracht genießen.
Ich darf mit voller Überzeugung behaupten, dass die Reise ein prägendes und inspirierendes Ereignis war. (Emma Förger)

Die Reise nach Ruanda hat mich in vielerlei Hinsicht geprägt. Eine so große Gastfreundschaft wie hier habe ich noch nie erlebt. Unsere gesamte Gruppe wurde überall herzlich empfangen, sowohl auf der Straße als auch in den beiden Partnerschulen. Bereits am ersten Abend haben wir gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern getanzt und uns ausgetauscht. Besonders überrascht hat mich, wie offen und herzlich die ruandischen Jugendlichen uns begegnet sind. Auch bei der Arbeit an der Aquaponikanlage haben alle mit angepackt. Es war schön zu sehen, wie die Zusammenarbeit zwischen ruandischen und deutschen Schülerinnen und Schülern trotz der Sprachbarriere problemlos funktioniert hat. Mein persönliches Highlight war jedoch die Safari-Tour, bei der wir Giraffen, Löwen und viele andere Tiere aus nächster Nähe beobachten konnten. Unser Guide war sehr entspannt und hat während der Fahrt sogar mit uns im Jeep getanzt und gesungen.

Die Reise nach Ruanda wird mir noch lange in Erinnerung bleiben. Ich bin sehr dankbar, dass ich durch die Schule die Möglichkeit hatte, so viele neue Erfahrungen zu sammeln und so viel Neues zu erleben. (Katharina Seitz)